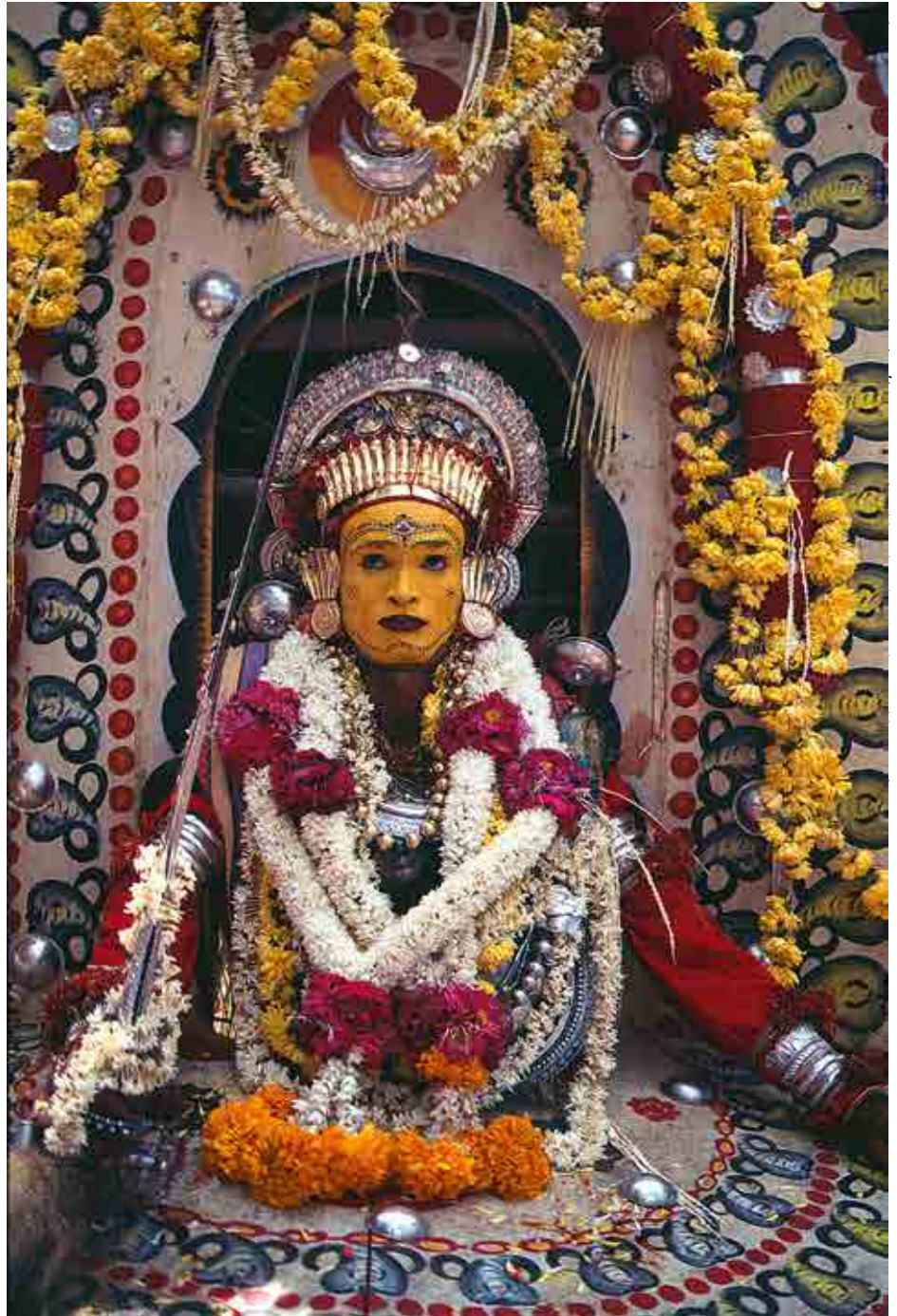


# Lebende Gottheiten auf Erden

TEXT UND FOTOS VON CORNELIA MALLEBREIN

Seit den 1990er Jahren erforscht **Dr. Cornelia Mallebrein** die religiösen Traditionen des ländlichen und tribalen Indiens. Ihr besonderes Interesse gilt regionalen Ritualen und Kulte, die noch heute vielfach von marginalisierten Bevölkerungsgruppen, so den indigenen „Adivasi“ ausgeübt werden. Für die Indologin und Ethnologin kommt dem Medium der Fotografie ein bedeutender Stellenwert zu, um Rituale, Gebete und religiöse Zeremonien zu dokumentieren. Das so gewonnene Material stellt sie weltweit in Foto-Ausstellungen einer breiten Öffentlichkeit vor. Die Ausstellungen in Indien und in Deutschland fanden viel Beachtung. Mit den folgenden Textabschnitten und Fotos aus der Ausstellung „Lebende Gottheiten auf Erden – religiöse Traditionen im ländlichen und tribalen Indien“ stellt sich die Forscherin und Mitglied des redaktionellen Beirats den Lesern vor.

In Indien ist die faszinierende Konzeption der „lebenden Gottheiten auf Erden“ ein häufiges und gesellschaftlich bedeutsames Phänomen. Man begegnet ihm überall, in städtischer, dörflicher und tribaler Umgebung, in allen Gesellschaftsschichten. Göttliche Energie wird von den Gläubigen als transzendent und zugleich allem immanent erfahren. Nicht ein von der Welt weit entfernter puranischer Himmel ist die ausschließliche Wohnstatt der Götter, vielmehr manifestieren sich diese selbst unter den Menschen in unterschiedlichster Form, bevorzugt in der eines Mediums. Die von der Gottheit ausgewählte Person wird in



Bhuta in Tulunadu, Karnataka

einem Zustand veränderter Bewusstseins erfahrung zum einem Medium einer Gottheit, das im Zustand der Trance diese Gottheit auf Erden repräsentiert. Diese Gottheiten auf Erden in menschlicher Gestalt können nun direkt angesprochen werden, gelten sie doch

als real anwesend. Sie sind bereit, Wünsche und Gelübde entgegenzunehmen. Sie reagieren unmittelbar auf die Opfer und Spenden ihrer Anhänger. Das Medium wird dadurch zum Sprachrohr des Göttlichen, zu einem Kommunikationskanal zwischen Mensch



Das rituelle Bad der Gottheit Mallanna

Wünsche und Bitten seiner Anhängerschaft. Der Höhepunkt der Festlichkeiten ist eine imposante Hochzeitsprozession. Ein großes goldfarbenes Messingpferd – man sagt, dass Mallanna auf ihm unsichtbar reitet – wird in einer Prozession zu einem Teich getragen, wo der Gott vor seiner Vermählung ein rituelles Bad nimmt. Die Luft ist erfüllt von Unmengen an Gelbwurzpulver; der Gott ist so strahlend

wie die Sonne, königlich ist seine Erscheinung. Seine Entourage besteht aus sich wie Pferde und Hunde gebärenden Gläubigen. Es ist der Hund, der als treuester Begleiter des Hirtengottes ein besonders nahes Verhältnis zu ihm hat. Diese Nähe zeigen Anhänger, die sich Hundeketten um den Hals binden. Ihr Verhalten ist Zeichen großer Treue, gleich der eines Hundes zu seinem Herrn. Bellend

halten sie Ausschau nach Dämonen, die diesen fröhlichen Augenblick stören könnten, denn dieser ist in Gefahr. Plötzlich erscheint eine Gruppe von wild aussehenden Männern. Ausgestattet mit einem Schwert und vor Wut zitternd, stellen sie Mitglieder der Streitmacht von Mani und Malla dar. Sie hatten mit ihrer Armee die ganze Welt in Furcht und Schrecken versetzt. Aber die Anhänger wissen, dass ihnen keine Gefahr droht, denn ihr Gott Mallanna beschützt seine Anhängerschaft vor jeglicher Gefahr, und so nimmt der Festumzug seinen Beginn. Während dieser glücklichen Zeit verschmelzen Himmel und Erde und alle werden eins, der Gott, die Menschen- und die Tierwelt bilden eine freudvolle Gemeinschaft.

#### Die Kraft der Maske – Die Bhuta-Tradition von Tulunadu, Karnataka

Als Tulunadu werden die beiden Küstenregionen Dakshin- und Uttar-Kannad des



Landbesitzer erbitten vom Rajandaiva Jumadi Wohlwollen



Bhuta-Darsteller mit Ebermaske



Bundesstaates Karnataka bezeichnet. Aufgrund seines Reichtums an kulturellen und religiösen Traditionen, seiner Geschichte wie auch landschaftlichen Schönheit ist Tulunadu sicherlich eine der faszinierendsten Regionen Indiens. Hier sind es nicht die Hauptgottheiten des Hinduismus wie Shiva, Vishnu und die Göttin, die die Hauptrolle in den religiösen Traditionen spielen, sondern die vielen lokalen und sub-regionalen Gottheiten und Geister von halb göttlichem Status, die als Bhutas und Daivas bezeichnet werden. Jedes Jahr finden Hunderte von Festen zu ihren Ehren statt. Ihre professionellen Repräsentanten stammen aus der Kaste der Palmweinzapfer und werden Pambada genannt. Zum wertvollen Besitz eines Tempels gehören die Masken, die die Repräsentanten der ‚lebenden Gottheiten‘ während der Veranstaltung tragen. So zeigt sich der Darsteller des Bhuta Malaraya (Varahi), der auch als Rajandaiva, als königlicher Daiva, bezeichnet wird mit einer Maske in Form eines Ebers (Varaha)





Die gefährlichen Schwertdämonen, besiegt von Mallanna

und einem weiblichen Brustschild. Nur im Zustand einer kontrollierten Besessenheit kann er das große Gewicht von Ebermaske, Brustschild und Ritualkostüm tragen.

Die Festveranstaltungen sind in mehrere Abschnitte unterteilt. Ein spezieller Rezitator-Sänger leitet die Veranstaltung ein, indem er das Publikum über die Herkunft des Bhuta bzw. Daiva informiert und dessen Reise aus der Wildnis in die Welt der Menschen schildert. Gekleidet in ein mit Blumen dekoriertes Festgewand aus Palmblättern und mit einer riesigen Aureole ist das Erscheinungsbild der Daivas majestätisch und würdevoll. Als königliche Wesenheiten besitzen sie wertvolle Paraphernalien, so große Metallmasken, ‚Gesicht‘ (muga) genannt, und Schwerter. Zunächst wird der Priester von der Energie des Daiva ergriffen, in seinen Händen hält er eine grosse Gesichtsmaske, in die so die göttliche Energie vom Priester übertragen wird. Dann übergibt er dem Tänzer das mit

der Kraft des Daiva aufgeladene ‚Gesicht‘. Die Maske verleiht ihm eine übermenschliche Erscheinung. Ein weiterer berühmter Bhuta ist Bante, der ‚Adjutant‘ des königlichen Daiva Jumadi. Er ist taub und kommuniziert durch Gesten und Zeichen. Er trägt eine Maske mit einem Ebergesicht. Es ist die Maske, die ihm eine charakteristische Identität verleiht. Zu den populärsten Erscheinungsformen von Bhutas gehört Panjurli, dessen Darsteller auch eine Ebermaske trägt, denn die Bhutas sind eng mit der Natur und dem Wald, aus dem sie stammen, verbunden.

Eindrucksvoll sind die Tänze, die die Repräsentanten der Bhuta und Daiva im Zustand einer kontrollierten Besessenheit aufführen. Die Bhuta und Daiva spielen eine wichtige gesellschaftliche Rolle. Ihr Kult ist eng mit der sozio-politischen und ökonomischen Organisation dieses Gebiets verknüpft. Früher war der größte Teil des Landes im Besitz reicher Großgrundbesitzer, der Bants, die bis

heute vornehmlich die Festveranstaltungen ausrichten. Die von den Großgrundbesitzern abhängige Landbevölkerung sah in den Bhutas und Daivas quasi göttliche Autoritäten, die sich für ihre Rechte einsetzen. Obgleich sich heute die Besitzverhältnisse verändert haben, erinnern die Repräsentanten der Daiva und Bhuta im Ritual die Bant noch immer an ihre Pflichten und ihre Versprechen der Bevölkerung gegenüber. Wenn ein Landbesitzer seine Macht missbraucht oder seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, drohen ihm die Bhutas und Daivas mit Entzug ihrer Fruchtbarkeit gebenden Kraft und mit der Verbreitung tödlicher Krankheiten im Land. Vor dem königlichen Rajandaiva stehend, versprechen die Mitglieder der Bant-Familie ihren Verpflichtungen nachzukommen und bitten den Rajandaiva Jumadi, wohlwollend auf sie zu blicken und ihr Land und die Menschen zu schützen. ■